

zu benutzen. So die Aufzeichnungen des Geheimen Rat Dr. von Langenn, der 1835–1845 die Erziehung des Prinzen leitete, des Generalmajor O. von Schimpff, des Generallieutenant von Schubert, des General der Kavallerie O. von Carlowitz, die Briefe, die Rittmeister Adolf Senfft von Pilsach im Jahre 1849 aus Schleswig an den Prinzen Johann richtete, mehrere kriegsgeschichtliche Arbeiten im Archiv des Königlich Sächsischen Generalstabs, die Feldakten des XII. Armeekorps, die Tagebücher der königlichen Adjutantur und dergleichen mehr.

Der reiche Stoff ist in neun Abschnitte gegliedert, von denen der erste die Jugendzeit 1828–1849, insbesondere die militärische Erziehung des Prinzen Albert behandelt. Im Jahre 1843 trat der Prinz in den aktiven Truppendienst und erhielt am 24. Oktober das Patent als Lieutenant. Wenige Jahre später sollte er auch den Ernst des Krieges kennen lernen. 1849 zog er mit den sächsischen Truppen nach Schleswig, wo er, dem Stabe des Generallieutenant von Prittwitz zugeweiht, vielfach Gelegenheit fand, seine Kenntnisse zu bereichern; am 13. April kam er vor Düppel zum erstenmale ins Feuer. Die Darstellung des schleswigschen Feldzuges bildet den zweiten Abschnitt. Der dritte behandelt die Friedensjahre 1849–1866, in denen der Prinz — seit 1854 Kronprinz —, stets im praktischen Dienst, die verschiedenen militärischen Rangstufen vom Major bis zum General der Infanterie durchlief. Die Einförmigkeit des Soldatenlebens im Frieden weiß der Verfasser dadurch zu beleben, daß er mancherlei ansprechende Züge aus dem Privatleben des Prinzen einflicht, wozu namentlich seine Vermählung im Jahre 1853 Anlaß gab. Sehr dankenswert ist auch, daß überall Seitenblicke auf die allgemeinen Verhältnisse der sächsischen Armee fallen; so bildet das Buch eine wertvolle Ergänzung der bekannten Armeegeschichte von Schuster und Francke. Die nun folgenden Abschnitte sind unstrittig die inhaltvollsten des ganzen Werkes: IV. Der deutsche Krieg 1866. V. Die Reorganisation der Armee 1866–1870. VI. An der Spitze des XII. Korps. VII. Die Maasarmee 1870/71. Das Material, das in diesen Abschnitten zu bearbeiten war, ist ein so reichhaltiges, daß sich der Verfasser bei der beschränkten Zeit, die ihm zu Gebote stand, nach Mitarbeitern umsehen mußte; der vierte Abschnitt ist vom Generallieutenant von Schubert, der siebente, der allein etwa ein Drittel des ganzen Werkes umfaßt, von Generalleutenant Schurig bearbeitet. Soweit der militärische Laie es beurteilen kann, sind alle diese Teile geradezu mustergiltig. Aus der durch eine überaus reiche Litteratur ja bis ins Einzelne bekannten Kriegsgeschichte der Jahre 1866 und 1870/71 hebt sich der Anteil der sächsischen Truppen wahrhaft plastisch hervor. Die knappe, klare Darstellung, erläutert durch eine Anzahl vortrefflicher, im Bureau des Königlich Sächsischen Generalstabes gezeichneter Skizzen, macht auch dem Nichtfachmann das Verständnis der militärischen Bewegungen und Operationen leicht. Ein achter Abschnitt schildert die Jahre 1871–73, ein letzter die 20 Jahre, in denen Seine Majestät als König an der Spitze der Armee stand. Gerade dieser letzte Abschnitt, in so allgemeinen Umrissen er auch gehalten ist, wird gewiß mit besonderem Interesse gelesen werden, weil er zahlreiche feine Beiträge zur Charakteristik des hohen Herrn bietet. Als Ergänzung ist ihm eine Anlage beigegeben, die in chronologischer Folge die wichtigsten Daten aus der Lebensgeschichte des Königs und der Geschichte der Armee in den Jahren 1873–1893 enthält.